

STARKE NERVEN
Moulagenmuseum für
Aha-Erlebnis **4**

STARK GRÜN
So hat Fluntern für den
Kanton gewählt **9**

STARKE FRAU
Fluntermerin Nicole Barandun
kandidiert für Ständerat **14**



FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

05 | MAI 2019



Temp. °C Luftdruck hPa Wind km/h

THOMAS BUCHELI

«Prognosen sind besser»

Seite 5



IN EIGENER SACHE

Sind Sie auch ein Fan?

Seit mehr als zwei Jahren dürfen wir für Sie den «Fluntermer» machen. Dabei erfreuen wir uns einer breiten Fan- und Supportergemeinschaft. Gehören Sie auch dazu?

Vor knapp zweieinhalb Jahren haben wir den «Fluntermer» in der jetzigen Form aus der Taufe gehoben. Monat für Monat dürfen wir Sie begeistern mit journalistischen Inhalten, die informieren, überraschen, manchmal anecken, meistens erfreuen. Die zahlreichen Rückmeldungen aus dem Quartier freuen uns und spornen uns an, mit jeder Ausgabe noch attraktiver zu werden.

Doch Journalismus kostet Geld – auch wenn er sich «nur» auf das Quartier Fluntern bezieht. Daher sind wir froh, dass wir bei der Finanzierung des «Fluntermer» nicht nur auf die Einnahmen aus dem Anzeigenverkauf und der regelmässigen Inhaltspartner angewiesen sind. Etliche Einwohnerinnen und Einwohner unterstützen die Quartierzeitschrift wohlwollend mit grösseren und kleineren Beträgen – schliesslich erhalten sie ja die Zeitschrift grundsätzlich kostenlos. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Unterstützen auch Sie den «Fluntermer»!

Als kleines lokales Produkt sind wir auch auf Ihr Wohlwollen angewiesen. Sie können uns beispielsweise wie folgt unterstützen:

- Lesen Sie uns! Beachten Sie unsere Anzeigenkunden. Denn nur wenn ein Medienprodukt genutzt wird, ist es auch sinnvoll.
- Informieren Sie «Heimweh-Fluntermer» darüber, dass wir ihnen die Quartierzeitschrift gerne zum Preis von Fr. 45.– innerhalb der Schweiz adressiert zustellen.
- Unterstützen Sie uns mit Geld – schlicht und ergreifend. Sie erhalten den «Fluntermer» kostenlos. Doch was ist er Ihnen wert? Welcher Abopreis wäre angemessen? Wir freuen uns über jede finanzielle Zuwendung direkt auf IBAN CH86 0023 2232 1018 7604 B (Dornbusch Medien AG, Baden, Stichwort: Fluntermer).

Sie möchten lieber einen Einzahlungsschein? Schreiben Sie uns auf kundendienst@dornbusch.ch oder rufen Sie uns an: Tel. 056 203 22 00.

- Werben Sie im «Fluntermer»: Sie haben eine eigene Firma oder entscheiden über Marketing- und Werbebudgets: Buchen Sie Anzeigen im «Fluntermer». Sie schlagen damit zwei Fliegen auf einen Streich: Sie haben Publizität im Quartier mit Ihrem Produkt oder Ihrer Dienstleistung – und Sie unterstützen die Quartierzeitschrift. Alle Wichtige dazu finden Sie unter www.fluntermer.ch/werben.

Wir danken Ihnen bereits jetzt herzlich für Ihren Support und wünschen Ihnen weiterhin eine informative und anregende Lektüre.

Fabian Egger, Verleger
Anton Ladner, Redaktionsleiter

IN DIESER AUSGABE

Klimawandel da und dort

Die Klima-Demos der Jugendlichen haben bei den Zürcher Kantons- und Regierungsratswahlen Spuren hinterlassen. Die Grünen und die Grünliberalen gewannen im Kantonsparlament je neun Sitze, vor allem zulasten von SVP, BDP und FDP. Und nach 100 Jahren ging der zweite FDP-Regierungssitz an die Grünen verloren. Wie Fluntern, das mit einer hohen Wahlbeteiligung glänzte, gewählt hat, erfahren Sie auf Seite 9. Die Umweltbelastung und deren Folgen für die Gesundheit werden bei den anstehenden National- und Ständeratswahlen im Herbst weiter ein zentrales Thema bleiben. Wir haben SRF-Meteorologe Thomas Bucheli gefragt, wo die Wetterlaunen enden und wo der Klimawandel beginnt (Seite 5). Thomas Bucheli arbeitete und wohnte während vieler Jahre

in Fluntern. Mit der Klimadiskussion rückt auch die Frage ins Zentrum, welche Form von Ferien ökologisch verantwortbar ist. Darauf gibt es klare Antworten (Seite 8).

Ein Klimawandel steht der Stadt Zürich noch beim Umgang mit Obdachlosen bevor. Notschlafstellen und punktuelle Hilfen sind kein nachhaltiges Konzept. Das dokumentiert die Tram-Endstation Zoo, die seit Jahren immer wieder nachts bewohnt wird. Finnland hat diesen Klimawandel im Umgang mit Obdachlosen schon lange vollzogen. Nicht nur aus Mitmenschlichkeit, sondern auch aus Kostengründen. «Housing First» heisst das Konzept. Die Menschen ohne Obdach sollen zuallererst eine eigene Wohnung erhalten. Das ist würdevoller und erst noch günstiger als das heutige System in Zürich (Seite 13). Genau hinsehen lohnt

sich auch im Moulagenmuseum an der Haldenbachstrasse, am Rande von Fluntern. Es umfasst eine der weltweit grössten Sammlungen von Moulagen und ist deshalb von nationaler Bedeutung. Noch nie von Moulagen gehört? Moulagen sind farbige Abformungen erkrankter Körperteile, die früher als Übungsmaterial für Medizinstudentinnen und -studenten zum Einsatz kamen. Das Museum ist eine Art Gruselkabinett (Seite 4).

Anton Ladner
Redaktionsleiter

INHALT



4 Gesellschaft: Weltweit bedeutende Sammlung an der Haldenbachstrasse

5 People: SRF-Meteorologe Thomas Bucheli über den Klimawandel

6 Institutionen: Alle wollen rennen – die Sola-Stafetten boomen

8 Wirtschaft: Ökologisch reisen ist nicht schwierig

9 Politik: So hat Fluntern Kantons- und Regierungsrat gewählt

10 Wirtschaft: In Dübendorf entstehen die höchsten Wohntürme der Schweiz

13 Gesellschaft: Der Umgang mit Obdachlosen ist veraltet



14 Politik: CVP-Kantonspräsidentin Nicole Barandun kandidiert fürs Stöckli

14 Fifa Inside: Frauenfussball mit grossem Wachstumspotenzial

16 Zoo: An Ostern 2020 wird die Lewa-Savanne eröffnet

Impressum

Fluntermer, 64. Jahrgang. Erscheint monatlich. www.fluntermer.ch | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, www.dornbusch.ch. **Verleger:** Fabian Egger.

Redaktionsleiter: Anton Ladner (ala). **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Christine Schnapp (cs), John Micelli (jmi), Leonie Pahud (lpa), Sara Huber (sh), Rahel Herzog (rhe), Florian Plattner (fp), Rita Schlegel (rs). **Layout:** Larissa Hauger (lha), Alexandra Neumann (ane). **Lektorat:** Birgit Bressa (bbr). **Druck:** cube media AG, 8045 Zürich.

Anzeigen: www.fluntermer.ch/werben. **Kundendienst:** kundendienst@dornbusch.ch. **Redaktion:** redaktion@fluntermer.ch. **Agenda:** agenda@fluntermer.ch. © 2019. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermer» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Schule Fluntern-Heubeeribüel, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern, Universität Zürich.



gedruckt in der
schweiz



Foto: UZH, Moulagenmuseum, Linder

INSTITUTIONEN

Schockierend und faszinierend zugleich

Die Ausstellungsobjekte im Moulagenmuseum am Rande Flunterns sind nichts für schwache Nerven. Wer sich aber traut, wird mit viel Spannendem und Aha-Erlebnissen belohnt.

«Dieses kleine Räumchen ist weltweit einzigartig», erzählt Sabina Carraro und deutet nickend auf die mit schauerlichen Wachsobjekten gefüllten Glasvitrinen. Carraro ist Konservatorin und Restauratorin im Moulagenmuseum der Universität und des Universitätsspitals Zürich. Das Museum an der Haldenbachstrasse 14 ist von aussen derart unscheinbar, dass einem beim Betreten des Raums kurz die Luft wegbleibt, denn darin befinden sich faszinierend echt aussehende Nachbildungen erkrankter Körperteile – sogenannte Moulagen. Die dreidimensionalen Modelle bestehen aus einem speziellen Wachs-gemisch, das in Gipsnegative gegossen und anschliessend naturgetreu bemalt und mit Haaren und anderen Details beklebt wird.

«Die Zürcher Wachsmoulagen sind besonders gut erhalten», sagt Carraro, die sich zusammen mit dem Dermatologen und Kurator des Museums Michael Geiges seit über zehn Jahren um die realistischen Wachs-nachbildungen kümmert. Die im Museum ausgestellten 600 Objekte – von über 2000 Modellen der Zürcher Sammlung – zeigen hauptsächlich Haut- und Geschlechts-krankheiten, aber auch einige Nachbildungen von Körperteilen nach chirurgischen Eingriffen. «Wir sind sowohl Museum als

auch Lehrsammlung. Denn die Auswahl der ausgestellten Moulagen orientiert sich am gesamtschweizerischen Lernzielkatalog für das Medizinstudium. Aber die Begleittexte in den Vitrinen richten sich genauso an Museumsbesucher ohne medizinische Vorbildung», erklärt Carraro.

Wertvolle Sammlung

Dass die Moulagen heute den Studentinnen und Studenten zur Vorbereitung auf das Staatsexamen dienen, ist keine Selbstverständlichkeit. Zwar zählten Moulagen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten Lehrmitteln in der Dermatologie und der Venerologie, sodass sich auch die Dermatologische Klinik Zürich kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1916 eine eigene Sammlung zulegte. Aber mit der Verbesserung der Farbfotografie erlitten die Moulagen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen Imageverlust. Sie galten als veraltet und überholt, und viele Sammlungen landeten in Kellerräumen. «Vielerorts wurden sie sogar eingeschmolzen. In Berlin gibt es deshalb kaum noch historische Moulagen», so Carraro. Auch in Zürich erfolgte die Anweisung, alles zu vernichten. Es ist das Verdienst der damaligen Moulageuse Elsbeth Stoiber, dass dies nicht geschah. Sie erkannte den Wert der Sammlung und rettete die

Moulagen vor der Zerstörung. Dennoch wurden sie für Lehre und Forschung verworfen und in den Keller verbannt. Erst mit einer Ausstellung im Medizinhistorischen Institut im Jahr 1979 fanden die Moulagen neue Beachtung. Ab da kamen sie immer öfter bei Ausstellungen oder Führungen zum Einsatz. 1993 schliesslich wurde ein öffentlich zugänglicher Museumsraum geschaffen – das heutige Moulagenmuseum nahe der Tramstation Haldenbach. Dieses ist sogar weltweit bekannt. «Unsere Klientel wird immer internationaler. Afrika, Russland, Indien, Australien: Mittlerweile bekommen wir Besuch aus der ganzen Welt.»

Ipa

Ausstellung

Das Museum ist mittwochs von 14 bis 18 Uhr und samstags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Auf Anfrage kann man es auch ausserhalb der Öffnungszeiten besichtigen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.moulagen.ch.

PEOPLE

Buchelis Prognose für morgen

Warmer Februar, kühler April bei uns, zerstörerischer Wirbelsturm in Ostafrika – bis wohin geht das Wetter und wo beginnt der Klimawandel? Erklärungen von SRF-Meteorologe Thomas Bucheli, der früher in Fluntern wohnte und arbeitete.

Heute verlangen die Leute supergenaue Wetterberichte für jeden Ort zu jeder Zeit. Ist das machbar?

Für den Kurzfristbereich bestimmt. Die globalen Modelle sind immer besser geworden, und diese füttern die hochauflösten, feinmaschigen lokalen Modelle mit immer genaueren Ausgangsdaten. Damit sind heute sehr detaillierte Aussagen für die nächsten paar Tage möglich. Im Vergleich zu früher? Die Trefferquote für den dritten Tag ist heute exakter als vor 30 Jahren für den nächsten Tag.

Auch Langzeitprognosen wären, beispielsweise für die Planung von Outdoor-Veranstaltungen, wünschenswert. Welche Prognosedauer halten Sie noch für seriös?

Prognosen für rund sieben Tage sind durchaus vertretbar. Darüber hinaus wird es aber kritisch. Absurd sind Prognosen für mehr als zwei Wochen – wie es einige amerikanische Wetterdienste anbieten. Denn für eine exakte Prognose derart weit in die Zukunft bräuchte es fast molekülgenaue Messungen und Berechnungen. Das ist aber unmöglich und daher ist das System quasi «in sich» immer fehlerbehaftet; die Prognosen werden von Tag zu Tag immer ungenauer. Dank modernster Hochleistungscomputer kann man aber die Langzeitprognose mehrmals berechnen, die unterschiedlichen Lösungsvorschläge miteinander vergleichen und daraus Wahrscheinlichkeiten für die längerfristige Wetterentwicklung ableiten. Solche sogenannte Ensemble-Prognosen sind aber schwierig zu interpretieren und dürfen keinesfalls gleich formuliert werden wie die punktgenauen Prognosen für den nächsten Tag. Das ist unseriös.

Das heisst, Sie planen Ihre Wanderungen höchstens sieben Tage im Voraus?

Genau. Ausser wir haben eine blockierte sogenannte Omega-Lage, also eine sehr stabile Hochdrucklage. Die hält oftmals länger, als die Modelle berechnen. Dann wage ich auch mal eine längerfristige Planung.



Foto: SRF

Früher wurden Meteorologen manchmal als Märchenonkel verspottet. Hat das mit den genaueren Prognosen abgenommen?

Schon vor Jahren haben Umfragen gezeigt, dass Meteorologen hinsichtlich «Vertrauenswürdigkeit» im vorderen Mittelfeld eingestuft werden – weit vor manch anderen «achtbaren» Berufsgattungen. Tatsächlich nehmen die Leute zumindest intuitiv wahr, dass die Prognosen immer besser werden. Der Nutzen von Wetterprognosen für die gesamte Volkswirtschaft ist sehr hoch. Daher stützen sich auch viele Unternehmen wie etwa Versicherungen auf unsere Dienste.

Wie interpretieren Sie die grossen Schneemengen des vergangenen Winters und die warmen Februarwochen? War das noch im normalen Mittel oder ist das schon der Klimawandel?

Das Wetter ist nie in einem normalen Mittel, sondern es ist immer individuell. Erst im Nachhinein betrachtet kann man das Klima

daraus ableiten – mit statistischen Grössen wie Mittelwerten, Extremen etc. Will man das Wetter dieses Winters in Bezug auf den Klimawandel analysieren, dann gilt es zu überlegen, wie die Wetterphänomene in die Überlegungen des Klimawandels hineinpassen. Da gibt es welche, die diesem Muster gut entsprechen, und andere weniger. So geht man davon aus, dass die Niederschläge im Winter zunehmen – allerdings bei steigender Schneefallgrenze. So gesehen passen die diesjährigen Schneemengen in den Alpen zu diesen Erwartungen.

Wagen Sie eine Prognose, welche Extremwittersituationen in den nächsten fünf Jahren auf uns zukommen?

Als Meteorologe mache ich Wetterprognosen für die nächsten rund sieben Tage. Die Klimatologen sagen uns, was sich in den kommenden Jahrzehnten in statistischer Hinsicht beim «mittleren» Wetter und bei den Extremen ändern dürfte. Das sind zwei ganz unterschiedliche Paar Schuhe. **ala**

NEUES VON DER SCHULE PROJEKTWOCHE 2019

Präsentiert von:



Wir als rasende Reporter der einmaligen Schülerzeitung Fluntern Time haben die Ehre, über unsere Projektwoche zu schreiben. An der Schule Fluntern-Heubeeribüel arbeiteten alle Klassen vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse während einer Woche an einem selbst gewählten Projekt. Die daraus entstandenen Produkte wurden am Frühlingsmarkt verkauft. Die Hälfte des eingenommenen Geldes wird an die Umweltschutzorganisation Ocean Care gespendet und soll zu weniger Plastikverbrauch beitragen.

Der Markt am Ende der Woche war ein voller Erfolg!

An manchen Ständen wurden leckere Kuchen und heisse Getränke verkauft. Man konnte feines Gemüse, das wir in unserem Schüलगarten geerntet haben, und selbst gemachte Saucen wie Bärlauchpesto erwerben. Welch ein Genuss für Feinschme-

cker! Andere Stände wiederum verkauften Insektenhotels, duftende Seifen oder lustige Postkarten. Wir, die rasenden Reporter, mischten uns unter das Volk und preisten unsere Schülerzeitung Fluntern Time an. Zur Unterhaltung der Gäste gab es sogar ein kleines Theater.

Auch die Stände selbst waren ein wahrer Hingucker! Die Schülerinnen und Schüler hatten sie liebevoll mit bunten Girlanden und schönen Bildern geschmückt. Vor ihnen bildeten sich kleine Menschentrauben. Die Besucherinnen und Besucher bewunderten die selbst gemachten Dinge und lobten die fleissigen Verkäufer und Verkäuferinnen.

Besonders beeindruckend war, mit welchem grossem Engagement sich alle für diesen Nachmittag eingesetzt haben. Es hat uns allen viel Spass gemacht und wir freuen uns schon auf die nächste Projektwoche!

Chiara Eriksson



Foto: zvg

Die Projektarbeiten gelangten am Frühlingsmarkt zum Verkauf.

INSTITUTIONEN

Sola-Stafetten-Boom

Am 4. Mai findet auch in Fluntern die Sola-Stafette als der grösste Hochschulsportanlass der Schweiz statt. Alle 100 Startplätze sind schon lange ausverkauft.

Die Sola-Stafette wird immer beliebter. Ein 14-köpfiges Laufteam bewältigt eine Gesamtstrecke von 114,18 km und eine Höhendifferenz von 2655 m im Grossraum Zürich. Die 14 Teilstrecken sind zwischen 3,71 bis 14,09 km lang, davon sind zwei Strecken obligatorische Damenstrecken. Zum wiederholten Mal ist der Anlass total ausgebucht. Startplätze kann man allerdings noch über die SportpartnerBörse des Sportamtes der Stadt Zürich ergattern. Dafür braucht es aber Glück. **sh**



Foto: Pixabay

NEUES VOM QUARTIERVEREIN

Künftige Nachbarn kennenlernen

Präsentiert von:

Quartierverein
Fluntern

Gesundheit und Medizinal- technologie von morgen

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns am 8.5. mehrere ETH-Labors des Departements Gesundheitswissenschaften auf dem Höggerberg kennenzulernen, die nächstes Jahr in den entstehenden Neubau an der Gloriastrasse ziehen werden.

- An welchen Projekten wird dort geforscht?
- Wie wird die Gesundheitstechnologie von morgen unsere Gesundheit und das Altern beeinflussen und unterstützen?
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Forschenden der ETH mit Ärztinnen und Ärzten vom Unispital und Wissenschaftlern der Uni in Bezug auf neue Behandlungen und Diagnosemöglichkeiten?

Sie erhalten Einblick in aktuelle Forschungsprojekte. Sie haben die Möglichkeit, mit Forscherinnen und Forschern zu diskutieren und Fragen zu stellen. Sie lernen modernste und innovative medizinische Technologien kennen. Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Treffpunkt ist beim Coop ETH Höggerberg um 17 Uhr. Anreise mit dem kostenlosen Shuttlebus «ETH Link». Abfahrt: Unterführung Polyterrasse um 16.34 Uhr, Haldenegg (Tram 7/15) um 16.37 Uhr. Dauer etwa 1,5 Stunden. Im Anschluss ein kleiner Apéro.



Fotos: ETH Zürich, Visualisierung Boltshauser Architekten

Von Fluntern nach Afrika am 18. Juni

Schon etwas früher, an Ostern 2020, eröffnet der Zoo Zürich die neue Lewa Savanne. Die Mitglieder des Quartiervereins Fluntern nehmen bereits jetzt die künftige afrikanische Landschaft in Augenschein: Die Mitgliederversammlung/GV am Dienstag, 18. Juni 2019, wird in der Thailodge im Kaeng Krachan Elefantenpark des Zoos stattfinden und vor dem Apéro eine Führung durch die Lewa-Baustelle beinhalten.

Wo früher in Fluntern die Mönche und Chorherren von St. Martin ihr Gemüse pflanzten, wird nun der Lebensraum für Giraffen, Nashörner, Zebras, Antilopen und Strausse nachgebildet. Auch die charakteristischen Baobabs, die Affenbrotbäume, die wir vom «Petit Prince» kennen, werden

zu sehen sein. Der Zoo Zürich unterstützt mit dem Grossprojekt das Reservat Lewa Wildlife Conservancy in Kenia, das seit 2013 zum Unesco-Weltnaturerbe gehört.

Treffpunkt für die GV ist am Zoo-Haupteingang um 17.45 Uhr; nach 18 Uhr ist kein Eintritt mehr möglich. Die Einladung an die Mitglieder wird Ende Mai zugeschiedt.

Anerkennung

Die Schweizerische Nationalbibliothek, tätig im Auftrag des Bundesamts für Kultur (BAK), wählt den Internetauftritt des Quartiervereins Fluntern (www.zuerich-fluntern.ch) für die Sammlung des «Webarchiv Schweiz» aus; dieses sammelt die sogenannten «Helvetica», also Publikationen, die einen Bezug zur Schweiz haben.

Der Vorstand des Quartiervereins



Fotos: Zoo Zürich

Agenda

Nicht vergessen – vormerken!
Online-Agenda auf www.flunterm.ch

Mittwoch, 8. Mai:

Führung durch ETH-Labors der Gesundheitswissenschaften. 17 Uhr Besammlung beim Coop, ETH Höggerberg. Anreise: kostenloser Shuttlebus «ETH Link». Anmeldung nötig: anmeldung@zuerich-fluntern.ch oder Quartierverein Fluntern, 8044 Zürich. Für Nichtmitglieder Unkostenbeitrag von 30 Franken: Bitte vor Ort genauen Betrag in bar bezahlen.

Dienstag, 18. Juni:

Mitgliederversammlung/GV 2019 des Quartiervereins Fluntern. 17.45 Uhr beim Haupteingang Zoo Zürich. Separate Einladung an die Mitglieder folgt. Anlass nur für Mitglieder.

Augenöffner



«Fluntern.Frauen»

Frauenpower Mai 1919: Die erste promovierte Juristin Deutschlands studierte in Zürich, gründete hier die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (Friedensnobelpreis 1931) und organisierte im Mai vor genau 100 Jahren in Zürich den ersten Weltkongress. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof Fluntern.

Auflösung des Bilderrätsels: Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und Vitri-ne bei der Vorderberg-Tiefgarage, am Erscheinungsdatum des nächsten Heftes.



Foto: Pixabay

GESELLSCHAFT

Nachhaltig Reisen

Kaum sind die Frühlingsferien vorbei, beginnt die Planung des Sommerurlaubs. Wie es gelingt, menschen- und umweltfreundlich zu verreisen, erklärt Nina Sahdeva von «Fair unterwegs».

Frau Sahdeva, dass das Fliegen die Umwelt belastet, ist mittlerweile klar. Wo liegen weitere Fallstricke in Bezug auf nachhaltiges Reisen?

Es spielt eine Rolle, wohin man in den Urlaub fährt. Reist man in Regionen mit wenig Infrastruktur, ist der Umgang mit den Abfällen, die durch den Tourismus anfallen, ein häufiges Problem. Aber auch Wasser-

mangel oder die Verschmutzung von Gewässern können durch den Tourismus verstärkt werden.

Zurück zum Fliegen: Es gibt ja die Möglichkeit, CO₂-kompensiert zu fliegen. Ist das nicht eine Art von Ablasshandel, bei dem man sich von seinen Umweltsünden freikauf?

Gar nicht zu fliegen ist natürlich die beste Lösung. Aber ist dies nicht möglich, dann ist klimakompensiert zu fliegen eindeutig die zweitbeste Lösung! Denn man unterstützt damit Projekte, die sonst nicht umgesetzt würden und mit denen die dem Flug entsprechende Menge CO₂ eingespart werden kann. Jeder, der diese Investition tätigt, übernimmt zumindest einen Teil der Verantwortung für den eigenen CO₂-Ausstoß.

Schauen wir uns die verschiedenen Schritte einer Reise an. Zuerst die Reiseplanung: Was ist hier wichtig?

Am allerwichtigsten ist, sich von Anfang an zu überlegen: Was will und brauche ich? Nachhaltiges Reisen hat viel mit Selbstfürsorge zu tun, also dass man schon bei der Planung gut darüber nachdenkt, was man sich von seinen Ferien erwartet. Anschließend bucht man das geografisch nächstgelegene Angebot, das diese Bedürfnisse erfüllt.

Gut, ich habe mir Gedanken über meine Bedürfnisse gemacht, habe meine Reise dementsprechend und möglichst CO₂-neutral gebucht und bin am Ziel angekommen. Auf was achte ich dort?

Vor Ort finde ich wichtig, dass möglichst viel von dem Geld, das ich dort ausbebe, bei den Einheimischen ankommt. Dies gelingt, indem man einheimische Unternehmen bevorzugt – sowohl beim Essen im Restaurant, der Wahl der Tourguides oder der Unterkunft.

Ich bin aus den Ferien zurück. Auch hier kann ich einiges tun, um weiterhin nachhaltig unterwegs zu sein.

Jetzt geht es darum, die vergangene Reise haltbar zu machen. Oft stürzen wir uns Hals über Kopf zurück in den Alltag. Der ganze Erholungseffekt verpufft innerhalb weniger Tage, sodass wir bald von der nächsten Reise träumen. Um dem entgegenzuwirken, kann man zum Beispiel versuchen, dem bereisten Land treu zu bleiben, sei dies mit Büchern oder indem man genau hinhört, wenn das Land in den Nachrichten vorkommt. Im Grunde geht es darum, so viel wie möglich von der Reise mitzunehmen und nicht einfach zu konsumieren, wegzuwerfen und gleich wieder nach der nächsten Konsumgelegenheit Ausschau zu halten.

lpa



Foto: zVg

Zur Person

Nina Sahdeva arbeitet als Redaktorin und Bildungsbeauftragte für Fair unterwegs, ein nicht gewinnorientiertes Reiseportal ohne Reisewerbung oder direkte Buchungsmöglichkeiten, das über den fairen Umgang mit Mensch und Natur beim Reisen informiert.

POLITIK

Fluntern wird ein bisschen grüner

Die SVP im Sinkflug, Grüne und Grünliberale im Höhenrausch – die Resultate der Zürcher Kantons- und Regierungsratswahlen von Ende März haben erstaunt. Hat sich auch Fluntern am Coup beteiligt?

Peter Moser, Leiter Analysen im kantonalen statistischen Amt, stellt fest, dass «die Stimmbevölkerung in den jeweiligen Wahlkreisen in ihren Werthaltungen erstaunlich konstant» sei. Der kantonale Wahlkreis V, der vom Seefeld bis nach Witikon und von Hottingen bis Fluntern reicht, gilt im innerstädtischen Vergleich als eher konservativ; aber auch hier haben SVP und FDP Anteile verloren – allerdings nicht in gleichem Ausmass wie im Rest des Kantons. Die SVP büsst knapp vier Prozent in der Wählergunst ein – rund 5,5 Prozent waren es im Kanton – und vermag am Zürichberg noch knapp 13 Prozent der Wählerinnen und Wähler zu begeistern. Dem Freisinn haben seit den letzten Wahlen 2015 knapp 3,5 Prozent der Wahlberechtigten den Rücken gekehrt, die FDP bleibt aber mit knapp 24 Prozent der Stimmen stärkste Kraft links von See und Limmat, dicht gefolgt von der SP, deren Liste 2019 über 22 Prozent den Vorzugaben.

In Fluntern Vogel statt Rickli

Die Sozialdemokraten haben allerdings in Fluntern, Hirslanden und Riesbach mehr Anteile verloren als gesamtstädtisch – die grossen Gewinner der Kantons- und Regierungsratswahlen sind auch im Wahlkreis V die Grünen und Grünliberalen: Newcomer Martin Neukom von den Grünen schaffte es bei den Regierungsratswahlen mit fast 6500 Stimmen auf den dritten Platz hinter den beiden Fehrs von der SP Thomas Vogel von der FDP wäre – ginge es nach den Fluntermern – zwar ins Siebnergremium eingezogen, hätte dabei allerdings Natalie Rickli von der SVP aus dem Rennen geworfen. Diese wurde im Wahlkreis V nicht mal für den Grünliberalen Jörg Mäder und für Walter Angst von der Alternativen Liste zur Bedrohung. Angst übertraf in Fluntern sogar das absolute Mehr und lag nur 200 Stimmen hinter Vogel. Im Parlament, in das die Fluntermern und ihre Nachbarn sechs Vertreter schicken, hat es al-

lerdings trotz Verlusten und Zugewinnen wenig Veränderungen gegeben: SVP und FDP behalten ihre insgesamt drei Sitze. Die SP verliert einen von zwei, dafür nimmt mit Corina Gredig erstmals eine Grünliberale für den Wahlkreis V im Rathaus Platz. Glücklos blieben am Zürichberg Alternative Liste und CVP mit jeweils gut vier Prozent Stimmenanteil sowie EVP, EDU und PdA – Letztere hat zwar fast ein halbes Prozent dazugewonnen, holt aber mit 54 Wählerstimmen nicht mal einen Blumentopf.

Fast 45 Prozent der Wahlberechtigten im Wahlkreis V sind dem Aufruf gefolgt, Regierung und Parlament neu zu bestimmen – knapp vier Prozent mehr als noch vor vier Jahren und fast zehn Prozent mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt: Die Menschen in Fluntern gehören damit zu den aktivsten Wählerinnen und Wählern im ganzen Kanton.

jmi



Corina Gredig
von den Grünliberalen.

Foto: zlg



**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 3831121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen
und Senioren selbständig
und altersgerecht.

Verein für Alterswohnungen der
ev.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Fluntern
Gellerstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch



PRIKA

MON DEPOT
Toblerstrasse 57, 8044 Zürich

Lager- / Archivräume

- abschliessbare, nicht einsehbare Räume von 3.82m² bis 52.58m²
- Warenlift (max. 1'600kg)
- Lastwagenzufahrt bis 16 Tonnen
- Raumhöhe ca. 2.6m
- 24h zugänglich, videoüberwacht
- für Archiv, Bürolager, Einstellen von Möbeln, Hausrat etc.
- WC und Lavabo vorhanden

PRIKA AG | Joelle Meier | 6330 Cham
Tel. 041 560 06 50 | www.mondepot.ch



Forum
Öffentliche
Vortragsreihe
am USZ

Mittwoch, 8. Mai
Diabetes: Wenn der Zucker
es den Nieren schwermacht

Mittwoch, 22. Mai
Diagnostik mit einem Gen-Chip:
Wird die Krebsbehandlung
revolutioniert?

Jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr.
Eintritt frei.

www.usz.ch/forum

USZ Universitäts
Spital Zürich

Hoch, höher, am höchsten in Dübendorf

In Dübendorf entstehen bis 2022 mit «Three Point» die drei höchsten Wohntürme der Schweiz. Sie weisen 36 Stockwerke auf und sind nur 300 Meter vom Bahnhof Stettbach entfernt.

Die drei Wohntürme mit Eigentumswohnungen ab dem zwölften Stockwerk werden von einer zeitlosen Architektur geprägt sein. Die über 100 Meter hohen Türme mit 36 Stockwerken bieten eine Rundschau auf das Naherholungsgebiet und eine tatsächlich optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr. In nur fünf Minuten ist der Bahnhof Stadelhofen erreichbar. Das Angebot reicht von 2,5-Zimmer-Wohnungen bis zu einem Penthouse pro Wohnturm mit 425 Quadratmeter Wohnfläche – Verkaufspreis nicht

publiziert. Der Quadratmeterpreis liegt je nach Tower und Stockwerk um 10 000 Franken. Ein Garagenplatz kostet 38 000 Franken, wobei nur ab grossen Wohnungen sogenannte Kombiparkplätze für 80 000 Franken zur Verfügung stehen. Die Fertigstellung ist per 2022 geplant. Gebaut und

verkauft werden die Türme von der Generalunternehmerin ADT Innova. Dieses Unternehmen hat auch in Dübendorf den Jabee Tower mit 27 Stockwerken realisiert, in dem ab diesem Sommer Wohnungen zu mieten sind. Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet um 3800 Franken im Monat. **ata**

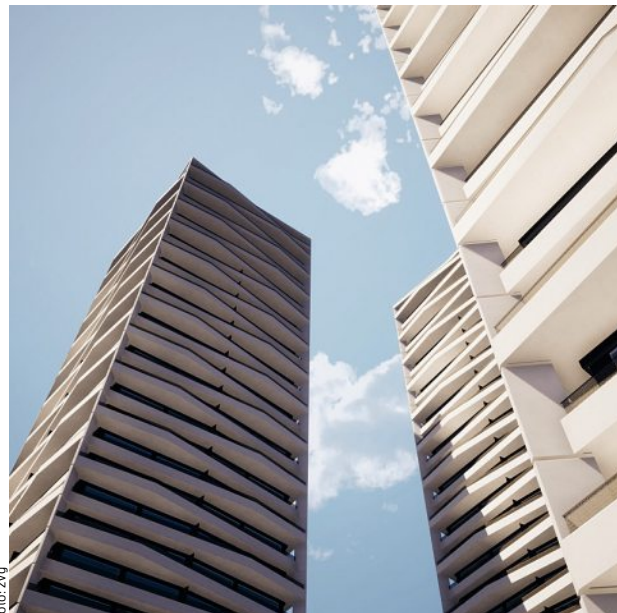


Foto: zVg

Stiftung
Mittelschule
Dr. Buchmann

Dein Weg zur Matura

In unserem privaten Lang- und Kurzgymnasium bieten wir den Schülerinnen und Schülern eine angstfreie Lernumgebung. Wir bereiten sie auf die Schweizerische Matura und ein anschliessendes Studium vor.

Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann
Keltenstrasse 11 . 8044 Zürich 7 . T 044 252 65 64 . F 044 262 34 92
info@buchmannschule.ch . www.buchmannschule.ch




Martin Gubser ist in Fluntern für Sie da.
Generalagentur Zürich
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
T 044 217 99 18
martin.gubser@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

70115016GA



WASSER IST EIN MENSCHENRECHT

Ich starte beim Zürich-Marathon als H2O-Läufer für ein Wasserprojekt in Maputo, Mosambik. Danke für Ihre Spende! summits4hope.ch/h2o-2019-simon-kaelin

Simon Kälin
Dipl. Natw. ETH Umweltphysiker
Gemeinderat Stadt Zürich

artstock.net

KIRCHE IM DORF

Präsentiert von:
katholische reformierte
 kirche st. martin-zürich kirche zürich fluntern

Zürcher Orgelspaziergang

Seit einigen Jahren gibt es diese Veranstaltungsreihe, bei der nacheinander vier Orgeln zu hören sind. Nach einer Einführung zu den Besonderheiten des jeweiligen Instruments, erklingt ein etwa halbstündiges Konzert, worauf das Publikum zur nächsten Kirche weiterzieht.

Am Samstag, 25. Mai sind nun unter anderem die Orgeln von Fluntern an der Reihe. Der Spaziergang beginnt um 13.30 Uhr in der Kirche St. Martin, wo Maximilien Müller die 6. Sonate von Felix Mendelssohn und J. S. Bachs Passacaglia spielt. Um 14.30 Uhr ist Andreas Wildi an der Orgel der Grossen Kirche Fluntern dran mit Allegro Brillante von Vincenzo Petrali, Étoile du soir von Louis Vierne und der Festouvertüre von Johannes Brahms. Danach geht der Spaziergang weiter nach Oberstrass (15.30 Uhr, Cécile Mansuy) und in die Liebfrauenkirche (16.30 Uhr, Gregor Ehrsam). Moderiert wird der Anlass vom Musikwissenschaftler und Organisten Dr. Michael Meyer, der in Fluntern lebt und aufgewachsen ist.



Foto: zVg

Der Eintritt ist frei; am Schluss jeder Station wird eine Kollekte erhoben. Der Orgelspaziergang ist eine Gelegenheit, unsere Kirchen für einmal als Musik-Orte wahrzunehmen und die ganz unterschiedlichen Orgel-Klangwelten kennenzulernen – zwischen frischem Neubarock, italienischer Milde und sinfonischer Poesie. **Gisela Tschudin**



Gisela Tschudin,
 Pfarreibeauftragte,
 Römisch-katholische
 Pfarrei St. Martin

Diese Nummer unserer Quartierzeitschrift erscheint am Mittwoch nach Ostern. Es sind Schulferien, viele Familien werden verreist sein. Wir Christen und Christinnen haben soeben unser höchstes und grösstes Fest gefeiert. Wenn man sich darauf einlässt, ist es jedes Jahr wie eine neue Geburt.

Für die katholische Liturgie ist immer noch Ostern. Die ganze Woche nach Ostern ist für sie wie ein einziger Tag. Es ist, als würde die Zeit stillstehen, damit die Oster-Ahnung sich tief in die Seelen einsenken kann.

Papst Franziskus hat einmal gesagt, der Glaube an die Auferstehung Jesu und die Hoffnung, die daraus erwächst, seien das schönste Geschenk, das Christen und Christinnen ihren Mitmenschen anbieten können. Ein Gedanke, der mich berührt und den ich umsetzen möchte.

Der Glaube an die Auferstehung macht unsere Existenz schon hier und jetzt lebendiger, wagemutiger und auch gelassener. Wer die Ewigkeit vor sich hat, braucht dem Erdenleben nicht das Letzte an Erfahrungen abzupressen, vertraut darauf, dass wir bei den Verlusten nicht stehenbleiben müssen und dass selbst Gräber zum Ort der Wandlung werden können, weil der Lebendige auf uns zukommt, wenn alle Türen hinter uns zufallen. Ganz schön hat es die 2003 verstorbene Dorothee Sölle formuliert: dass der Tod hinter einem sein kann, weil vor einem die Liebe ist. ■

Kulturmonat Mai

Alles neu macht der Mai – ein Liedanfang, der für vieles erhalten muss. Dabei gibt es ebenso viel Altbekanntes wie Neues, das in unseren Fluntermen Kirchen während des Wonnemonats stattfindet, selbst eine Hochzeit ist mit von der Partie. Freuen darf man sich auch über

den ersten Gottesdienst der Reihe «Musik & Poesie», bei welchem die grosse Orgel im Mittelpunkt steht. Am Samstag, 18. Mai, um 18 Uhr ist Alex Hug, ehemals langjähriger Organist am Fraumünster, in der Grossen Kirche zu Gast und gestaltet zusammen mit Pfarrer Daniel Frei die abendliche Feier.

Eine seit bald Jahrzehnten bekannte Fluntermen Veranstaltung im Mai ist das Konzert des Ensembles Turjacum an Auffahrt. Die Musikerinnen und Musiker sind bekannt dafür, dass sie ihr Publikum mit auf eine Reise nehmen. Dieses Jahr führt das Programm nach Spanien mit einem Abstecher nach Brasilien. Der Ausflug in die iberische Welt startet am Donnerstag, 30. Mai, um 17 Uhr in der Alten Kirche.

Andreas Wildi



Foto: zVg



Schaufenster zum Hochschulgebiet

Der Inforum HGZZ bietet Interessierten eine visuelle Gesamtschau zum Hochschulgebiet Zürich Zentrum. Ab diesem Mai präsentiert sich die Ausstellung in einem neuen Gewand.

Universität Zürich (UZH), Universitätsspital (USZ) und ETH Zürich betreuen seit 2017 zusammen mit Kanton und Stadt Zürich einen Inforum zur baulichen Erneuerung im Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ). Infolge der Präsentation der Siegerprojekte von Herzog & de Meuron und Christ & Gantenbein für das neue «FORUM UZH» sowie des Projekts «Gesamterneuerung USZ» wurde die Ausstellung in der Alten Anatomie des USZ an der Gloriastrasse 19 nun auf den neuesten Stand gebracht.

Die überarbeitete Ausstellung bietet einen Überblick über die vielschichtige Projektgeschichte des Hochschulgebiets und beleuchtet die Nutzungsschwerpunkte der beiden Neubauprojekte von UZH und USZ. Zwei Touchscreens zeigen ferner Videos aus der gemeinsamen Forschungszusam-

menarbeit der drei grossen Zürcher Institutionen UZH, USZ und ETH Zürich und laden zu einem Drohnenflug über das Hochschulgebiet ein. Die Besucherinnen und Besucher erfahren zudem, wie das sogenannte «Weissbuch» dazu beiträgt, die Siedlungsqualität des gesamten Quartiers zu verbessern.

Der Einblick in die Planung des Hochschulgebiets wird rege genutzt. «Die grosse Zahl der Besucherinnen und Besucher an unserer seit zwei Jahren bestehenden Ausstellung zeigt das starke Interesse der Bevölkerung», erläutert Michael Hengartner, Rektor der UZH.

vaj

Weitere Informationen unter
<http://tiny.uzh.ch/Inforumhgzz>

Besichtigung und Fragen

Der Inforum bietet Platz für eine gleichzeitige Besichtigung von rund 40 Personen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an info@hgzz.zh.ch.

Adresse und Öffnungszeiten Inforum

Der Inforum HGZZ begrüsst Sie ab Mai 2019 jeweils montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr.
Alte Anatomie
(Schulungszentrum USZ)
Gloriastrasse 19
Raum SCHUL A 13
8091 Zürich



Foto: z/vg

**Gemeinsame Erlebnisse
und Gespräche machen
das Leben süss!**

Flexible Gesellschafterin
mit angenehmen
Umgangsformen und
Niveau freut sich auf Ihre
Kontaktaufnahme und
zwei unverbindliche,
kostenlose
Kennenlernstunden.
044 262 62 15
regulamichel@bluewin.ch

bn
**Viel mehr
als nur ein
weiterer
Buchshop!**

www.buchmax.ch



**DIAGNOSE
DEMENZ – WAS TUN?**

Wir entlasten Angehörige
mit konstanten Betreuungsteams – krankenkassen-
anerkannt. Kontaktieren
Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS



Foto: DBFP

GESELLSCHAFT

Ohne Obdach – ohne Würde

In der Tram-Endstation Zoo übernachteten immer wieder Obdachlose. Laut «Sip Züri» (Sicherheit, Intervention, Prävention) stehen aber in Zürich genügend Übernachtungsplätze für Obdachlose zur Verfügung.

Das Konzept Notschlafstelle für Obdachlose ist kein wirkungsvolles Mittel. Viele Obdachlose wollen nämlich die Nacht in «ihrem Heim» verbringen. Davon zeugt das Häuschen an der Tram-Endstation Zoo.

«Housing first» (Wohnung zuerst) nennt sich eine relativ neue Idee der US-amerikanischen Sozialpolitik für den Umgang mit Obdachlosen, die in den USA eine zahlenmässig grosse Herausforderung darstellen. Gegen 600 000 Menschen leben in den USA auf der Strasse. Diverse Hilfswerke versuchen, ihnen wenigstens das Nötigste zukommen zu lassen und ab und zu eine Übernachtung in einer Notunterkunft zu ermöglichen. Housing first setzt nun den Fokus anders. Die Leute sollen nicht einfach Nothilfe erhalten, sondern zuallererst eine eigene Wohnung. Denn Nothilfe ist zwar gut gemeint, löst jedoch keine Probleme, sondern verlängert sie bloss. Die Idee hinter der eigenen Wohnung ist, dass sich Menschen erst dann mit den Schwierigkeiten in ihrem Leben, die allenfalls auch zu ihrer Obdachlosigkeit geführt haben, auseinandersetzen können, wenn sie eine sichere Wohnung haben und nicht jeden Abend überlegen müssen, wo sie die Nacht verbringen sollen. Wichtig ist dabei auch, dass sich die Obdachlosen nicht dafür qualifizieren müssen – etwa durch einen Drogen- oder Alkoholzug –, um eine Unterkunft zu erhal-

ten, sondern sie bekommen sie bedingungslos. Denn auch ein Drogenentzug hat grössere Chancen, wenn es wieder einen Lichtblick gibt im Leben, als wenn man hoffnungslos auf der Gasse lebt.

Finnland geht voran

Finnland ist in Europa der Vorzeigestaat, wenn es um Housing first geht, aber auch andere europäische Länder wenden das Konzept punktuell an. Seit mehr als zehn Jahren verfolgt man in Finnland den neuen Ansatz konsequent – und mit grossem Erfolg. Zwischen 2008 und 2015 sank die Zahl der langfristig obdachlosen Menschen um 35 Prozent. Dafür hat der finnische Staat Geld in die Hand genommen und gebaut. Es entstanden einerseits Standardwohnungen, die in den Gemeinden verteilt liegen, wie auch Mehrfamilienhäuser, in denen betreutes Wohnen für ehemalige Langzeitobdachlose angeboten wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben Mietverträge und zahlen für ihre Unterkünfte einen Mietzins. So erhalten sie auch ein Stück Würde und Verantwortung für ihr Leben zurück. Und obwohl in Finnland viel Geld in Housing first gesteckt wurde, rechnet sich das Modell. Denn Obdachlose, die auf der Strasse leben, kosten Hilfsprojekte, Polizei, Krankenhäuser und Gerichte insgesamt mehr.

cs

POLITIK

Eine Fluntermerin für Bern

Mit der Fluntermerin Nicole Barandun, CVP-Präsidentin des Kantons Zürich, hat Fluntern eine Ständeratskandidatin bei den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2019.

Für die Rechtsanwältin und Mutter dreier Kinder steht fest: «Die CVP steht als Partei nicht nur für Lösungen statt leerer Worte, sondern ist auch die Partei der starken Frauen.» Sie denkt dabei an die gut wiedergewählte Zürcher Regierungsrätin Silvia Steiner und die neue Bundesrätin Viola Amherd, die mit einem neuen Führungsstil bei der Armee für frischen Wind sorgt. Im Aufwind ist die CVP jetzt durch den erwirkten historischen Entscheid des Bundesgerichtes, der die Abstimmung über die Heiratsstrafe für ungültig erklärt hat. Nicole Barandun, die wenige Schritte vom Toblerplatz entfernt wohnt, sieht die CVP als Partei, die die Schweiz zusammenhält. «Polarisierungen und scharfe Töne entsprechen gar nicht der Natur der Schweizerinnen und Schweizer. Das zeigt sich doch schon im nachbarschaftlichen Zusammen-

leben in Fluntern. Die Menschen sind konsensorientiert, sie wollen gemeinsame Lösungen, um harmonisch zusammenzuleben. Darauf gründet auch der Erfolg der Schweiz.»

Nicole Barandun steht zweifellos für Konsens. Sie war während vieler Jahre Kirchenpflegerin der katholischen Gemeinde St. Martin, ist heute Präsidentin der CVP des Kantons Zürich, Präsidentin des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich und bald auch

Verwaltungsrätin der traditionsreichen Genossenschaftsbank Sparhafen an der Fraumünsterstrasse. Sie wird von vielen als zielorientiert und herzlich beschrieben. Nun hat die Kantonspartei Nicole Barandun zur CVP-Kandidatin für die Ständeratswahlen im Herbst bestimmt. Sie wird auch auf der Nationalratsliste kandidieren. Damit hat die Fluntermerin gute Chancen, ab Herbst Mitglied des eidgenössischen Parlaments zu werden. **ala**



Foto: zvg

FIFA INSIDE

Superhelden im Dienste des Frauenfußballs

Im Rahmen einer neuen Fifa-Kampagne erhalten Fußball-Legenden heldenhaftes Flair. Sie begeben sie sich auf die Mission, den Frauenfußball zu bewerben. Denn am 7. Juni beginnt die Frauen-WM.

Vier Monate vor Beginn der Frauen-WM in Frankreich haben 23 ehemalige Fußballstars ihr zweites Ich als Comic-Superhelden preisgegeben und sich zu einer schlagkräftigen Truppe zusammengeschlossen. Der «FIFA Legends Squad» besteht aus 13 Spielerinnen und zehn Spielern, darunter Stars wie Alex Scott, Gilberto Silva, Lotta Schelin und Marcel Desailly. Sie alle haben ihre Superkräfte vereint, um dem Frauenfußball unter die Arme

zu greifen und einen Beitrag dafür zu leisten, dass die am 7. Juni beginnende Frauen-WM die Aufmerksamkeit bekommt, die sie verdient.

In den sozialen Netzwerken teilen die Superheldinnen und Superhelden ihre je persönliche Geschichte in Videobotschaften, in denen sie erklären, warum sie beschlossen haben, Fahnenträger des Frauenfußballs zu werden. Im Vorfeld des Turniers nehmen sie an zahlreichen Veranstaltungen auf der

ganzen Welt teil, unter anderem im Rahmen der Trophy Tour. Die Superhelden-Kampagne soll dabei helfen, weltweit ein Publikum von einer Milliarde Menschen zu erreichen und die Frauen-WM 2019 zur bisher grössten und besten zu machen. Darüber hinaus sollen Mädchen und Frauen überall auf der Welt befähigt und ermutigt werden, Fußball zu spielen. **fp**



Limmathof Baden

HOTEL & SPA

Suchen Sie Ihren ganz privaten Rückzugsort? Dann heissen wir Sie herzlich willkommen in unseren Private Spa Suiten. Für Ihren persönlichen Kurzurlaub, erwartet Sie in Ihrer Spa Suite alles was Ihr Herz begehrt.

Wellness ganz privat im
Private SPA
www.limmathof.ch



5 FRAGEN AN:

Edit Adrover

CEO Flying Teachers, Universitätstrasse

1. Wie motiviert man Kinder zum Prüfungslernen?

Man muss es tun – wie beim Sport! Man sollte den Kindern die Angst vor dem Versagen nehmen. Und es gilt wie beim Sport: Besser wird nur, wer ernsthaft trainiert.

4. Wird der Stoff auch besser vermittelt?

Heute gibt es unzählige – auch technische – Möglichkeiten, verschiedenen Lern-typen erfolgreich Wissen zu vermitteln. Werden sie genutzt, würde ich sagen, ja.

2. Ist Nachhilfeunterricht motivierend?

Ja, weil er auf individuelle Bedürfnisse eingeht und aufzeigt, weshalb etwas gelernt werden soll. Das motiviert und führt zu Aha-Erlebnissen und besseren Noten.

5. Ist Nachhilfe während Ferien ideal?

Lernen braucht Zeit. Insofern eignen sich Ferien gut. Wichtig ist aber, dass genug Zeit bleibt, sich zu erholen, Freunde zu treffen und Sport zu treiben.

3. Wird heute von der Schule mehr gefordert?

Die Schule sollte auf gesellschaftliche Herausforderungen vorbereiten. Heute sind das Globalisierung und Digitalisierung. Es wird anderes gefordert, nicht unbedingt mehr.

ZOO

Lewa als Osterei

An Ostern 2020 eröffnet im Zoo die afrikanische Lewa Savanne. Die Anlage für Giraffen, Nashörner und weitere afrikanische Tiere wird ein neuer Meilenstein des Zürcher Zoos. Die Zürcher Lewa Savanne ist eng verbunden mit einem langjährigen Naturschutzprojekt in Kenia. Die Lewa Savanne ist Teil des 1991 definierten Zoo-Masterplans und das dritte Schlüsselprojekt nach der Masoala-Halle (2003) und dem Kaeng Krachan Elefantenpark (2014). Die insgesamt über vier Hektar grosse Anlage wird Giraffen, die stark be-

drohten Breitmaulnashörner und Grevyzebras, Antilopen, Strausse und weitere afrikanische Savantentiere beheimaten. Eröffnet wird die Anlage an Ostern 2020. Die Finanzierung erfolgt wie bei allen bisherigen Projekten für Tieranlagen im Zoo Zürich vollständig durch Spenden. Das Spendenbarometer steht derzeit bei 80 Prozent. Namenspate der Lewa Savanne im Zoo Zürich ist das Lewa Wildlife Conservancy in Kenia, das seit 1998 zum Unesco-Welt-naturerbe gehört.

rs



FLUNTERN – MEIN ARBEITS-PLATZ



«Die diesjährige Ostersaison war in Fluntern weniger anstrengend als früher. Es wurde viel weniger erwartet, dass wir Eier bringen. Der Osterhase im Einsatz verliert massiv an Image. Früher war das anders. Da wussten die Menschen noch, was ein Osterhase ist. Heute meinen ja viele, wir seien Nagetiere, Hasen und dumm. Wir sind aber Kaninchen und haben nichts mit den Feldhasen zu tun. Denn wir legen im Gegensatz zum Feldhasen Höhlen an. Dort werden ja auch alle Ostergeschenke, die wir zustellen müssen, zwischengelagert. Und wir kooperieren eng mit Hühnern, wir beherrschen ja deren Sprache. In der Schweiz gibt es von uns 36 anerkannte Rassen in über 100 Farben, die an Ostern alle im Einsatz sind – aber eben immer weniger. Heute isst man uns lieber. Satt unseren Dienst will man zunehmend unser Fleisch. Jedes Jahr landen 645 Tonnen Schweizer Kaninchenfleisch in Bratpfannen, und Ostern isst man uns auch noch in Schoggiform – aus berühmten Confiserien und, wenn es sein muss, aus der Migros. Dennoch: Das Osterhasensein haben wir in unseren Genen, das geht weiter von Generation zu Generation. Und wir hoffen auf eine Renaissance unserer Bedeutung – nicht in der Bratpfanne und im Ladenregal, sondern als raffinierte Ostereierlieferanten.»

ala